



10. Sonntag nach Trinitatis  
ISRAELSONNTAG  
Bad Lippspringe, 08. August 2021

Wochenspruch:

Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum  
Erbe erwählt hat.  
(Psalm 33, 12)

LIED EG 290, 1-3

Nun danket Gott, erhebt und preiset  
die Gnaden, die er euch erweist,  
und zeigtet allen Völkern an die Wunder,  
die der Herr getan.

O Volk des Herrn, sein Eigentum,  
besinge deines Gottes Ruhm.

Fragt nach dem Herrn und seiner Stärke;  
der Herr ist groß in seinem Werke.  
Sucht doch sein freundlich Angesicht:  
Den, der ihn sucht, verlässt er nicht.  
Denkt an die Wunder, die er tat,  
und was sein Mund versprochen hat.

O Israel, Gott herrscht auf Erden.  
Er will von dir verherrlicht werden;  
er denket ewig seines Bunds  
und der Verheißung seines Munds,  
die er den Vätern kundgetan:  
Ich lass euch erben Kanaan.

Text Johannes Stapfer 1775. Melodie: Pierre Daventés 1562

## Psalm 122

Ich freute mich über die, die mir sagten:  
Lasset uns ziehen zum Hause des Herrn!

Nun stehen unsere Füße  
in deinen Toren, Jerusalem.

Jerusalem ist gebaut als eine Stadt,  
in der man zusammenkommen soll,

wohin die Stämme hinaufziehen,  
die Stämme des Herrn,

wie es geboten ist dem Volke Israel,  
zu preisen den Namen des Herrn.

Denn dort stehen Throne zum Gericht,  
die Throne des Hauses David.

Wünschet Jerusalem Frieden!  
Es möge wohlgehen denen, die dich lieben!

Es möge Friede sein in deinen Mauern  
und Glück in deinen Palästen!

Um meiner Brüder und Freunde willen  
will ich dir Frieden wünschen.

Um des Hauses des Herrn willen, unseres Gottes,  
will ich dein Bestes suchen.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn  
und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## GEBET ZUM TAGE

Lasst uns beten:

Vater im Himmel, du Gott Abrahams, Isaaks, und Jakobs,  
Du hast ein Volk Israel zum Zeugen deines Namens in der Welt erwählt und bleibst ihm treu.

Durch Jesus Christus hast du uns gerufen zum Glauben an dich und uns zu deiner Kirche gemacht.

Wir bitten dich: Leite uns durch deinen Geist,  
damit auch wir erkennen, was zum Frieden dient.

Der du im Heiligen Geist lebst und regierst  
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Evangelium Markus 12, 28–34:

Die Frage nach dem höchsten Gebot

Und es trat zu ihm einer der Schriftgelehrten, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander stritten. Als er sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das höchste Gebot von allen?

Jesus antwortete: Das höchste Gebot ist das: »Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft« (5. Mose 6,4–5). Das andre ist dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3. Mose 19,18). Es ist kein anderes Gebot größer als diese.

Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Ja, Meister, du hast recht geredet! Er ist einer, und ist kein anderer außer ihm; und ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt und mit aller Kraft, und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer.

Da Jesus sah, dass er verständig antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und niemand wagte mehr, ihn zu fragen.

## LIED EG 630, 1,2

Dankt, dankt dem Herrn, jauchzt volle Chöre

1) Dankt, dankt dem Herrn, jauchzt volle Chöre,  
denn er ist freundlich jederzeit;  
singt laut, dass seine Güte währe  
von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Jauchz, Israel, und bring ihm Ehre!  
Er zeigte es dir jederzeit;  
frohlöck, dass seine Gnade währe  
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

2) Der Herr ist meine Hilf und Stärke,  
mein Psalm singt seine Treu und Macht;  
mein Heiland hat durch große Werke  
Sieg und Erlösung uns gebracht.  
Ich sterbe nicht, ich werde leben  
durch den, der mich erlöset hat;  
ich will die Werke froh erheben,  
die der Erbarmer für mich tat.

Text: Matthias Jorissen 1793  
Melodie: Guillaume Franc 1543

## PREDIGT über 2.Buch Mose 19, 1-6 III.Reihe NPO

Friede sei mit euch und die Gnade Gottes in Jesus Christus. Amen.

Der Predigttext des heutigen Sonntags steht im 2.Buch Mose im 19.Kapitel :

Im dritten Monat nach dem Auszug der Israeliten aus Ägyptenland, an diesem Tag kamen sie in die Wüste Sinai. Sie brachen auf von Refidim und kamen in die Wüste Sinai, und Israel lagerte sich dort in der Wüste gegenüber dem Berge. Und Mose stieg hinauf zu Gott. Und der Herr rief ihm vom Berge zu und sprach: So sollst du sagen zu dem Hause Jakob und den Israeliten verkündigen: Ihr habt gesehen, was ich an den Ägyptern getan habe und wie ich euch getragen habe auf Adlerflügeln und euch zu mir gebracht. Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein. Das sind die Worte, die du den Israeliten sagen sollst.

Gott, segne du unser Reden und unser Hören. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder,

die Verwandtschaft, jiddisch die „Mischpoche“, kann man sich nicht aussuchen. Ebenso wie sich das Volk Israel nicht aussuchen konnte, das von Gott erwählte Volk zu sein, das Volk, mit dem Gott als einzigem von allen Völkern auf der Erde einen Bund geschlossen hat, einen Bund fürs Leben. Das war nicht nur immer ein Segen für das kleine Volk der Juden. Der berühmte Milchmann Tewy betete einmal: „Gütiger Herr, es war sehr nett von dir, uns Juden zum auserwählten Volk zu machen. Aber so, wie die Dinge laufen, wäre es da nicht möglich, dass du hin und wieder mal ein andres Volk auserwählst, ich meine, nur so zur Abwechslung...“

Das, was da geschehen ist in der Wüste Sinai, ist die Geschichte einer Errettung. Gott hat sein Volk aus Ägypten-Land herausgeführt. Und nun, hier am Heiligen Berg, spricht er mit ihnen durch den Anführer Mose. Er schließt mit ihnen einen Bund, dass er sein Volk immer stärken und bewahren will, in aller Not und Gefahr hindurch tragen und hindurch retten. Ein Bund, der noch heute gilt; denn er ist eben nicht vom Volk Israel weggenommen worden, sondern in dem einen Mann dieses Volkes, in dem Juden Jesus von Nazareth erweitert worden in einen Bund, zu dem auch wir gehören. Wir, die wir auch getauft sind auf den Namen des Gottes Israels, den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, den Sohnes jüdischer Eltern, Jesus und des Heiligen Geistes, der auch schon im Alten Bund verheißen ist.

Dieser Bund ist ein Bund, der Rettung und Segen verspricht - für ein ganzes Volk, aber auch für jeden einzelnen. Ja, dieser Gott, der uns Rettung und Segen verspricht, der hat uns auch Gebote gegeben, er tut dies gleich im Anschluss an den Bundschluss, gleich auf dem selben Berg am Sinai, gleich mit demselben Mittler, mit Mose. Und er gibt diese Gebote einem Volk, nicht nur einzelnen Menschen. Gebote sind nicht immer bequem, Verwandtschaft manchmal eine Mischpoche, mit der man sich nicht immer gut versteht. „Warum zog Moses mit den Juden durchs Rote Meer und durch die Wüste?“ heißt es in einem alten jüdischen Witz. „Weil er

sich schämte, mit der Mischpoche durch die Städte zu gehen.“

Gott ist ein Heiliger Gott, er ist kein Schmusetier. Er will erwandert werden - auch durch Wüsten. Er wohnt manchmal auf einem Berg, der hoch ist und weit. Und es braucht manchmal Mittler, Helfer, die einem sagen, was denn Gott will und wie er uns nahe kommen kann und uns vor aller Gefahr rettet.

Auch als Christenmenschen haben wir Anteil an der Geschichte Gottes mit seinem Volk. Daran, dass er einen Bund, einen Vertrag geschlossen hat.

Aber keinen Vertrag, wie wir ihn kennen: Beide Seiten verpflichten sich zu etwas und wenn jemand seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, wird der Vertrag hinfällig. Gottes Vertrag ist einseitig. Gott hält seine Verpflichtungen. Er rettet und segnet - und der Vertrag ist eben nicht aufgehoben, wenn wir wieder einmal versagen.

Aber bei allem Vergeben, Gott sagt auch schon, wo es denn lang gehen soll: Es gibt die 10 Gebote, es gibt die Heiligkeit Gottes. Gott will ernstgenommen werden: Er hat die Macht, zu retten und das Böse zu vernichten, er kann das, was gefährlich ist, zerstören und das, was klein und schwach ist, beschützen. Für die Juden war allein der Gottesname so gewaltig, dass er nicht ausgesprochen werden durfte. Und niemand kann den Anblick Gottes ertragen, weil von Gott eine solche unglaubliche Kraft ausgeht, dass augenblicklich geblendet wird, wer Gott anschaut. Das ist übrigens beim Gott Jesu Christi ganz genauso. Das muss auch so sein - denn wäre Gott nur ein alter, lieber Mann mit Bart sonnig lächelnd auf einer Wolke: er könnte kaum die Schwachen beschützen und die Gefahren abwenden. Er wäre kein verlässlicher Bundespartner, den man sich als Retter und Sieger aussuchen würde.

Und dennoch: Die Juden haben zwar immer viel Ehrfurcht vor Gott gehabt, aber daneben auch immer ein ganz unmittelbares, eben wie verwandtschaftliches Verhältnis zu ihm besessen. Das macht den einzigartigen Humor dieses Volkes aus. Auch in schweren Zeiten: 1933. In einem deutschen Amtsgebäude meldet sich ein Jude mit der Bitte, seinen Namen ändern zu dürfen. Der Beamte: „Im allgemeinen lassen wir uns darauf nicht ein. Aber Sie werden wohl starke Gründe haben. Wie heißen Sie denn?“ - „Adolf Stinkfuss.“ „Ja - da muss man schon Verständnis haben. Und wie möchten Sie heißen?“ „Moritz Stinkfuss.“

Oder ebenfalls im Hitlerreich. Als Juden noch die Reichsbahn benützen durften, saß der alte Meisl einmal allein im Abteil. Sein Blick fällt auf eine Propagandaplakat „Ein Deutscher lügt nicht.“ Meisl liest halblaut: „*Ein* Deutscher lügt nicht.“ und meint nachdenklich: „Mieses Prozent für achtzig Millionen!“

Es ist dieses Wissen um den Bestand des Bundes Gottes, die Erkenntnis gegen allen Augenschein, dass Gott trotzdem auf der eigenen Seite steht, auch wenn Millionen anderer Gründe dagegen zu sprechen scheinen. Es ist der Glaube an die Größe Gottes und seines Bundes, der auch nachzulesen ist in dem erschütternden Gebet aus dem Konzentrationslager Buchenwald, in unserem Evangelischen Gesangbuch unter 965, S. 1448: „Ja, wärst du nicht mein Gott, wie könnt die Qualen der armen Schöpfung ich dir je verzeihen! Ja, wärst du nicht mein Gott, ich wollte speien und

Not mit Hass und Schmerz und Bosheit zahlen ... Du bist mein Gott! Und darum muss ich rechten und darum zweifeln, spotten und dich kränken - und darum an dich glauben und verstummen.“

Als Christenmenschen haben wir Anteil an dem Bund, den Gott mit dem Volk Israel geschlossen hat. Gott ist in diesem Bund der ganz und gar Heilige, der, der auf dem Berg wohnt - und er ist gleichzeitig wie ein Verwandter, mit dem man offen und schonungslos über alles reden kann. Er hat Erwartungen an uns - aber er verstößt uns nicht, wenn wir ihn enttäuschen. Christenmenschen und jüdisches Volk, wir gehören unauflöslich in dieser Familie zusammen. Uns vereint dasselbe Doppelgebot der Liebe: „Liebe Gott und deinen Nächsten wie dich selbst.“

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

#### LIED EG E 29

Da berühren sich Himmel und Erde

Wo Menschen sich vergessen,  
die Wege verlassen,  
und neu beginnen, ganz neu,

da berühren sich Himmel und Erde,  
dass Frieden werde unter uns,  
da berühren sich Himmel und Erde,  
dass Frieden werde unter uns.

Wo Menschen sich verschenken,  
die Liebe bedenken,  
und neu beginnen, ganz neu,

da berühren sich Himmel und Erde,  
dass Frieden werde unter uns,  
da berühren sich Himmel und Erde,  
dass Frieden werde unter uns.

Wo Menschen sich verbünden,  
den Hass überwinden,  
und neu beginnen, ganz neu,

da berühren sich Himmel und Erde,  
dass Frieden werde unter uns,  
da berühren sich Himmel und Erde,  
dass Frieden werde unter uns.

Text: Thomas Laubach  
Musik: Christoph Lehmann

## FÜRBITTEN

So spricht Gott, der Herr: „Ihr sollt mein Volk sein, und ich will euer Gott sein.“ Lass uns zu ihm beten:

Wir danken dir, Herr, denn du bist freundlich,  
und deine Güte währet ewiglich.

Gott, du hast dir in Abraham und Sara das Volk Israel erwählt; du hast es gesegnet und durch die Zeiten geführt; du hast ihm trotz Unglauben und Ungehorsam deine Liebe erwiesen - immer aufs neue, bis heute.

Du hast dir in Jesus Christus die Kirche, ein Volk aus allen Völkern, erwählt; du hast sie gesegnet und durch die Zeiten geführt; du hast ihr trotz Unglauben und Ungehorsam, auch trotz ihrer Schuld deine Liebe erwiesen - immer aufs neue, bis heute.

Du bist ein unbegreiflich freundlicher Gott. Hilf uns allen, dein Volk zu werden, das dir deine Güte dankt durch Taten der Gerechtigkeit und des Friedens.

Mit Israel, deinem Augapfel, warten wir auf deinen neuen Himmel und deine neue Erde.

Mit Israel warten wir, dass die Tränen der vielen getrocknet werden, dass Leid, ja, der Tod ein Ende hat.

Wir bitten dich:

Schon heute schick uns und deiner ganzen Welt Zeichen, dass heute schon die Tränen getrocknet werden, dass heute schon satt werden, die wir hungern ließen,

dass heute schon getröstet werden, die, die um einen lieben Menschen trauern,

dass heute schon umarmt werden, die auf Liebe warten.

Gott, mit Israel deinem Augapfel, warten wir auf deine neue Welt. Hilf uns, die Wartezeit in deinem Sinne zu nutzen.

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.



## Segen

*Der Herr segne dich und behüte dich;  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;  
der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.*